



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauche kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für 1/2 S. 32 M. statt 36 M., für 1/3 S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., 1/2 S. 13.50 M., 1/3 S. 26 M., 1/4 S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Weideseitiger Erfüllungsort ist Leipzig

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 223.

Leipzig, Freitag den 25. September 1914.

81. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Gesuch um Berücksichtigung der stellungslosen Buchhandlungsgehilfen bei Ergänzung des Beamtenpersonals der Reichspostverwaltung.

Leipzig, den 21. September 1914.

An Se. Erzellenz

den Staatssekretär im Reichspostamt
Wirklichen Geheimen Rat Herrn Kraette
Berlin.

Der ehrerbietigst unterzeichnete Vorstand erlaubt sich Ew. Erzellenz die Bitte zu unterbreiten, bei der durch die Mobilmachung erforderlich gewordenen Ergänzung des Beamtenpersonals der Reichspostverwaltung die stellungslosen Buchhandlungsgehilfen tunlichst in erster Linie berücksichtigen zu wollen. Es besteht keine Aussicht, daß sich die gegenwärtige geschäftliche Lage des deutschen Buchhandels wesentlich verbessern werde. Das Buch gilt leider immer noch als Luxusgegenstand, dessen Anschaffung in Zeiten des wirtschaftlichen Niederganges zuerst unterbleibt. Auch nach Eintritt besserer Zeiten dürfte diese Wendung erst in letzter Linie dem Buchhandel zugute kommen, da vom großen Publikum zunächst andere Bedürfnisse des Lebens befriedigt werden müssen. Die Arbeitslosigkeit und Not unter den Buchhandlungsgehilfen ist bereits groß und wird voraussichtlich noch zunehmen, da sich ihnen keine günstigen Aussichten für die Zukunft eröffnen, und doch sind sie treue und fleißige Arbeiter, deren Unterstützung durch angemessene Beschäftigung sich insbesondere auch die hohen staatlichen Behörden angelegen sein lassen sollten. Sie werden in ihnen treue, tüchtige und zuverlässige Hilfskräfte finden. Insbesondere glauben wir der verehrlichen Reichspostverwaltung unsere Buchhandlungsgehilfen empfehlen zu sollen, weil sie infolge ihrer eigenartigen Berufstätigkeit ganz besonders geeignet sein dürften, postalische Arbeiten zu verrichten. Dagegen wird uns aus Süddeutschland gemeldet, daß der Versuch einer dortigen Postverwaltung, neue Leute für bessere Postarbeiten einzustellen, erfolglos gewesen sei, weil dabei auf Leute zurückgegriffen wurde, die noch nicht ähnliche Arbeiten geleistet hatten. Die Befürchtung, daß ein gleiches Ergebnis auch bei Anstellung von Buchhandlungsgehilfen zu erwarten sei, glauben wir aus vollster Überzeugung als unbegründet bezeichnen zu dürfen.

Wir sind gern bereit, Ew. Erzellenz Vorschläge über die Durchführung unserer Anregung zu unterbreiten und mit jeder gewünschten Auskunft zu dienen.

In größter Ehrerbietung

Der Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Karl Siegismund,
Erster Vorsteher.

Kriegsmaßnahmen buchhändlerischer Vereine.

XII.

(I—XI siehe Nr. 214, 217 u. 222.)

Hamburg-Altonaer Buchhändlerverein.

Der Vorstand hatte sofort nach Kriegsausbruch zum 5. August eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen zur Beratung über etwaige gemeinsame geschäftliche Maßnahmen. Wie schon von Herrn Justus Bape in seinem »Hamburger Brief« (Bbl. Nr. 196) berichtet wurde, erfolgte in der zahlreich besuchten Versammlung eine äußerst anregende Aussprache über die verschiedensten Punkte, außerdem wurde der Beschluß gefaßt, den vom H. A. B. V. herausgegebenen Weihnachtskatalog dieses Jahr nicht erscheinen zu lassen. Von einem gemeinsamen Aufruf an das Publikum: »möglichst nur bar einzukaufen und die Rechnungen rasch zu begleichen«, wurde abgesehen; dementsprechende Aufforderungen sind mit gutem Erfolge von dem Zentral-Ausschuß handelsgewerblicher Vereine, Hamburg, und von der Detaillisten-Kammer, Hamburg, in den Zeitungen erlassen worden. Auch hatte die Detaillistenkammer den Geschäften gedruckte Zettel zur Verfügung gestellt, enthaltend die Bitte um pünktliche Begleichung, die den Rechnungen beigelegt werden sollten (siehe Bbl. Nr. 205). Das Verhalten des Verlags hatte in dieser Kriegssitzung vom 5. August noch kaum Veranlassung zur Klage und zur Beunruhigung gegeben; das änderte sich aber bald rasch und gründlich, so daß sich der Vorstand veranlaßt sah, im Börsenblatt Nr. 188 den bekannnten Protest:

»Nur gegen vorherige Einsendung des Betrages oder nur unter Postnachnahme«
zu veröffentlichen.

In dankenswerter Weise hat die Detaillisten-Kammer zu Hamburg die Gründung einer »Hilfskasse für Gewerbetreibende« in Angriff genommen, die durch Verordnung des Senats und der Bürgerschaft vom 2. September 1914 Gesetzeskraft erlangt hat. Der hamburgische Staat stellte der Hilfskasse ein Darlehn bis zum Betrage von 3 Millionen Mark zur Verfügung, nachdem aus den Kreisen der Gewerbetreibenden der erforderliche Garantiefonds von 1 Million Mark gezeichnet worden war. An der Zeichnung hatte sich auch eine Anzahl Hamburger Kollegen beteiligt. Alle Gewerbetreibenden, insbesondere Detaillisten und Handwerker, die durch den Krieg in wirtschaftliche Bedrängnis geraten sind, können aus dieser Hilfskasse Darlehen gegen Sicherheit bekommen. Es ist damit auch Mitgliedern unseres Berufes Gelegenheit geboten, vorkommendenfalls Kredite zu erhalten.

Mit dem Hinweis, daß Post- und Eisenbahnbetrieb doch jetzt in Ordnung seien, stellten sich mehr, als es in den ersten Kriegswochen geschehen, Beschwerden des Publikums über un- pünktliche Lieferung der Wochen- und anderer Zeitschriften ein. Der Vorstand hielt es deshalb für notwendig, in vergangener Woche folgendes Inserat in den hauptsächlichsten Hamburger Zeitungen einzurücken. Hoffentlich hat es seine Wirkung getan.